

Warten auf das Pflegepersonal

Investoren des Dürscheider Sozialprojekts haben alle Genehmigungen der Behörden vorliegen

VON CLAUD BOELEN-THEILE

Dürscheid. Die Investorenfamilien Josten und Hey hätten gerne schon vor einiger Zeit losgelegt. Aber seit Monaten bewegt sich nichts auf dem Grundstück der ehemaligen Gaststätte Haus Oessenich im Ortskern von Dürscheid. Nach dem Abbruch der Gaststätte im Mai 2021 klafft hier ein größeres Loch. Das Grün wuchert üppig. Manche im Dorf stören sich mittlerweile am Anblick. Entstehen soll an dieser Stelle ein großes Sozialzentrum, mit Seniorenwohnungen und Seniorenheim.

„Das Projekt ist fertig geplant und genehmigt“, sagt Investor Jose Hey. Die Baugenehmigung liege vor und auch die Genehmigung der Heimaufsicht des Rheinisch-Bergischen Kreises, alle in Frage kommenden Behörden hätten zugestimmt. Einer der großen Sozialverbände solle Ankermieter werden, alles sei nach den Wünschen des Ankermieters zentimetergenau geplant. Allein: Der Sozialverband könne noch nicht



Das geplante Seniorenzentrum als Visualisierung.

Foto: Retz Architekten

„ Mit diesem Problem hatten wir nicht gerechnet

Josef Hey
Investor

starten. Pflegepersonal fehlt, sagt Hey. Vorher mache eine Unterzeichnung des Mietvertrags keinen Sinn. „Mit diesem Problem hatten wir nicht gerechnet“, sagt Hey. Der Sozialverband bleibe der Wunschpartner für das Projekt. Nach anderen Betreibern, die möglicherweise in Betracht kämen, halte man aber auch Ausschau. Das Grundstück werde in nächster Zeit weiter freigegeben. Der jetzige Zustand sei auch ihm unangenehm, sagt Hey.

Im Mai 2021 hatten die Architekten Markus Broichhaus und Mirjam Broich (Retz Architekten, Kürten) die vorläufigen Pläne vorgestellt. Die Dürscheider Investorenfamilien Ralf und Jutta Josten sowie Josef und Ursula Hey zeigten sich optimistisch, nach den Gesprächen mit einem Betreiber schon im Sommer 2022 mit dem Bau zu beginnen. Angelehnt an die Form der ehemaligen Gaststätte soll ein zweigeschossiges Gebäude entstehen, IG Dürscheid und Politik hatten die Investoren im Vorfeld eingebunden. Das Zweigie-



Die Gaststätte Oessenich beim Abbruch im Frühjahr 2021.

belhaus soll (nach damaliger Planung) eine Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz aufnehmen, mit zehn Plätzen. Im Untergeschoss könnten Tiefgarage (31 Plätze) und ein höherliegendes Café entstehen. Zurückgesetzt eine Kindertagespflege für bis zu sechs Kinder, im hinteren Bereich einen Veranstaltungsraum. Im ehemaligen Nahkauf-Markt, im Eigentum der Familie Josten, sollen Tagespflege (19 Plätze) und eine zweite Senioren-

wohngemeinschaft (zehn Plätze) entstehen. Auch 15 barrierefreie Servicewohnungen sind vorgesehen, hier könnten soziale und pflegerische Angebote hinzugebucht werden.

Der in schlechtem Zustand befindliche Treppenaufgang zwischen Haus Oessenich, Dürscheider Hof und Kirche soll nach Wunsch der Planer saniert werden – eines der Förderprojekte, die Bürgeragentur und IG in den Ortslagen umgesetzt sehen möchten. Bei der Vorstellung



Die freie Fläche an der Wipperfurther Straße.

Fotos: Luhr Anton Luhr

lobte Bürgeragentur-Moderator Dieter Prinz das Sozialprojekt in den höchsten Tönen. Es werde Angebote von der „Wiege bis zur Bahre“ geben, für das Dorf Dürscheid sei es eine Jahrhundertchance.

Für das Sozialprojekt musste die aus dem Jahre 1847 stammende Gaststätte Haus Oessenich weichen, zuletzt als Gasthaus Casa Rubino geführt; einst eine von drei Gaststätten im Dorf, mit großem Biergarten und Kegelbahn. Nach mehreren

Gutachten hatten die Investoren schließlich feststellen müssen, dass die Substanz des Gebäudes nicht mehr zu erhalten gewesen sei, sagt Hey.

Als Gründungslokal der Dürscheider Mellsäck hatte das Ensemble in der Dorfmitte auch ortshistorische Bedeutung. Mit dem Bau des Edeka-Supermarktes am Dürscheider Ortsrand haben die Investoren ein erstes gemeinsames Projekt bereits verwirklicht.

Schadenfreude, Beerdigungen und eine fremde Sprache

Comedian Nikita Miller begeistert und schockiert Publikum beim Auftritt im Bestattungsunternehmen bei Pütz-Roth

VON ALEXANDRA BURGER

Bergisch Gladbach. „Es ist schwer, ein geeignetes Beerdigungsinstitut zu finden, ich habe Angst, mir hier das Genick zu brechen“, eröffnete Comedian Nikita Miller seine Show am Dienstagabend bei Pütz-Roth, woraufhin Bestatter David Roth nur eine Antwort darauf wusste: „Dann bist du hier genau richtig!“. Diese Erkenntnis und noch viele weitere, die der gebürtige Kasache mit seinem Programm „Im Westen viel Neues“ verpackt hatte, belustigte das Publikum ungemünzt, brachte ihm aber manchmal entsetzte Blicke ein.

„Ich habe das Gefühl, wir haben heute mal jüngerer Publikum“, stellte Roth bei seiner Begrüßung fest. „Von Herzen lachen und weinen gehört zusammen“, führte er weiter, wieso Comedy unbedingt in ein Bestattungsinstitut passt und sah Miller auch als Selbstgeschenk dank seiner guten Geschichten aus dem Leben.

Miller hat sich, passend zur Location, auch schon mit seiner Beerdigung befasst. „Die soll anders sein. Ein Blumenstrauß wird in die Menge fliegen und hinterher die Frage: Wer ist der Nächste? Und da ich verbrannt werden will, esse ich vorher Popcorn“, prophezeite er und erntete schallendes Gelächter vom Publikum. „Danke, dass ihr Kunst von Lebenden kauft, Tote können mit dem

Geld nix anfangen“, schoss er hinterher.

So harmlos blieben die Witze nicht und im Sekundentakt feuerte er Sprüche ab, die sich im weiteren Verlauf des Abends auf die Kirche, Hasskommentare auf Social Media und vor allem seine Vergangenheit bezogen. Aus der Sowjetunion verschlug es die Familie Anfang der Neunziger ins Schwabenländle. Die Werte und Gepflogenheiten aus der Heimat kamen mit nach Deutschland. „Sprich wie die meisten, denke wie die wenigsten“, war ein Tipp an die Familie, bevor sie umsiedelte. Während der Opa dachte, das Komitee für Staatssicherheit spionierte ihn immer noch aus und die Eltern viel in der Fabrik arbeiteten, machte Miller seine ersten deutschen Erfahrungen. „Die Sprache klingt gruselig, wenn man sie nicht kann. Meine Eltern haben sich immer auf Deutsch gestritten, damit ich es nicht verstehe“, erinnert er sich und äffte die Laute nach, wie er sie als Kind wahrgenommen hat. „Ja ich weiß, Russisch klingt für euch, als ob man rückwärts spricht“, lenkte der Comedian ein und wunderte sich über Begriffe, die es nur in Deutschland gibt. „Schadenfreude. Die Deutschen stehen dazu, dass sie ein Wort dafür haben. Es ist aber auch manchmal kompliziert und gibt viel Spielraum für Missverständnisse. Bei dem Wort entfernt Verwandter



Comedian Nikita Miller trat bei Pütz-Roth auf.

Foto: Anton Luhr

habe ich immer an Abtreibung gedacht“, fuhr er fort, um dann die gravierenden Unterschiede zum Russischen beim Fluchen zu demonstrieren. „Anal, genital, Ost, West“, war die Erkenntnis der wörtlichen Übersetzungen und es entpuppte sich einige Zuschauer als Landsleute. „Ich bemitleide Menschen, die Färsche nicht witzig finden, denn sie haben die gleiche Anzahl davon“, begann er die nächste Geschichte und ging näher auf seine Kindheit ein.

Entgeisterte Gesichter auf der einen Seite, biegender Körper vor Lachen auf der anderen, zum Großteil

eine Frage des Alters. Jörg Hertel aus Sankt Augustin und Marcel Lamar aus Troisdorf gehörten zur zweiten Fraktion, schließlich preschten sie in die erste Reihe, als dort letzte Plätze vor Veranstaltungsbeginn angepriesen wurden. „Ich verstehe ihn, denn auch meine Eltern sind aus der Sowjetunion. Natürlich überspitzt er an mancher Stelle“, grinste Hertel vielsagend. Die Freunde, normalerweise nicht so die Erste-Reihe-Typen, schätzten den trockenen Humor des Comedian, dass er seine eigenen Erfahrungen einbringt und nicht von oben herab wirkt. „Für uns

war es nur unglaublich, dass die Show im Beerdigungsinstitut stattfindet, aber in dieser kleinen Runde ist es sogar ein Vorteil“, waren die Freunde überzeugt.

Weiter ging es mit der turbulenten Studienzeit Millers und der Frage, was er im Leben erreicht hat. „Ich war mal der jüngste Mensch der Welt“, konnte er behaupten und erfreute sein Publikum mit weiteren Witzen, die einschlugen. „Das war teilweise ganz schön heftig“, fanden die einen Zuschauer beim nach Hause gehen, der andere und vor allem jüngere Teil, lachte da immer noch.

WER, WAS, WANN, WO

HEUTE

Bergisch Gladbach
Freiwilligen-Börse RheinBerg, Vermittlung von ehrenamtlichen Tätigkeiten, Hauptstraße 256a, 9.30 Uhr bis 16 Uhr. Beratung nach telefonischer Absprache unter (0 22 02) 2 80 86 03.

Patientenforum des Tumorzentrums Rhein-Berg, Bürgerhaus Bergischer Löwe, 16 Uhr. Eintritt frei.

Seminar „Vorsorgevollmacht und Betreuungsrecht“, VHS Haus Buchmühle, 18 Uhr. Eintritt frei.

Jugendhilfeausschuss der Stadt, Ratssaal Bensberg, 17 Uhr.

VIEL GLÜCK

ZUM GEBURTSTAG
Klara Kegel, 101 Jahre, Haus an der Jüch, Bergisch Gladbach.

VORSCHAU

Bergisch Gladbach
Kunstgenuss
Der Verein Galerie+Schloss bietet am Mittwoch, 25. Oktober, 15 Uhr eine Führung durch die Ausstellung „Rainer Plum. Im Fluss der Linien“ an mit anschließendem Gespräch bei Kaffee und Kuchen. Anmeldung unter (0 22 02) 14 23 34. (iwz)

Mietrechtsberatung

Die Verbraucherzentrale, Am Alten Pastorat 32, berät am Donnerstag, 26. Oktober, von 15 bis 17 Uhr zu Themen wie Heizkostenabrechnungen, Kündigung, Mieterhöhung, Modernisierung, Mietmängel und Mietminderung. Gebühr: 20 Euro pro 15 Minuten. Näheres und Anmeldung unter (0 22 02) 9 26 31 01. (iwz)

Adventliche Bustour nach Brühl

Die Caritas Begegnungsstätte Mittendrin lädt am Dienstag, 28. November, zu einer Bustour nach Brühl mit Führung im Schloss Augustusburg und anschließendem Besuch des Brühler Weihnachtsmarktes oder einem Bummel durch die Innenstadt ein. Start ist um 11 Uhr am S-Bahnhof Bergisch Gladbach und um 11.15 Uhr am Refrather Treff. Rückfahrt gegen 16 Uhr. Gebühr: 26 Euro für Busfahrt und Führung. Anmeldung bis 21. November unter (0 22 02) 18 90 60 oder per Mail. mittendrin@caritas-rheinberg.de

KURSE

Bergisch Gladbach
ZEN Meditation
Am Freitag, 27. Oktober, startet von 19.45 Uhr bis 21.15 Uhr der Kurs „ZEN Meditation“ im DRK Refrather Treff gGmbH, Steinbrecher Weg 2. Weitere Infos und Anmeldung unter (0 22 04) 6 78 14 oder per E-Mail. (iwz) info@treff-refrath.de

APOTHEKEN

Nachfolgende Apotheken helfen in Notfällen heute nach Ladenschluss:
Antonius-Apotheke, Ball 19, Bergisch Gladbach-Herkenrath, (0 22 04) 8 18 86.
Adler-Apotheke, Hauptstraße 79, Burscheid, (0 21 74) 84 17.
Severinus-Apotheke, Kölner Straße 3, Lindlar, (0 22 66) 45 98 19.
Brunnen Apotheke, Gaulstraße 6, Wipperfürth, (0 22 67) 88 07 38.

RADAR

Mobile Geschwindigkeitskontrollen am Wochentag, Änderungen vorbehalten.
Durch die Stadt Bergisch Gladbach: Rhein Höhenweg, Duckrather Weg, Kaule.
Durch die Polizei: In dieser Woche sind Messungen unter anderem an den folgenden Standorten vorgesehen: **Bergisch Gladbach:** Dariusstraße, Halbenmorgen, Leber Weg. **Kürten:** Bergstraße.
Overath: Heidermühle.
Durch den Kreis: **Kürten-Dürscheid:** Hover Weg. **Kürten-Waldmühle:** L 286.

LOKALREDAKTION

Unabhängige Zeitung für das Bergische Land
Lokalredaktion:
An der Gohrsmühle 10
51465 Bergisch Gladbach
Tel.: 0 22 02/93 78 56-10
Fax: 0 22 02/93 78 56 38
redaktion.rhein-berg@ksta-kr.de
Redaktionsleitung: Guido Wagner (Leiter, 93 78 56-15), Matthias Niewels (93 78 56-28)
Redakteure: Christopher Arlinghaus (93 78 56-27), Stephan Brockmeier (93 78 56-14), Uta Böker (93 78 56-32), Claus Boelen-Theile (93 78 56-19), Stephanie Peine (93 78 56-13), Jutta-Eileen Radix (93 78 56-25), Thomas Rausch (93 78 56-29), Doris Richter (93 78 56-20)
Lokalsport: Andreas Franken (93 78 56-23)
Abonnenten-Service
Tel.: 0221 / 925 864 20
Fax: 0221 / 224-23 32
abo-kundenservice@tageszeitung.koeln
Telefonische Anzeigenannahme
Tel.: 0221 / 925 864 10
Fax: 0221 / 224-24 91
anzeigen@tageszeitung.koeln